

## I.

**E**insiedlerischer und einsamer konnte kaum jemand wohnen, als Franz Kampen. Seine aus Pfählen, Baumzweigen und Lehm zusammengebaute Hütte stand zwischen hohen Gebirgen, so daß er nach allen Richtungen hin weit in das Land schauen konnte. Um diese Ausblicke würde mancher Naturschwärmer ihn in hohem Grade beneiden haben; unserem Einsiedler aber waren sie zur Gewohnheit geworden, und nur selten ging ihm bei ihrem Anblicke das Herz auf. Der Leser darf ihn aber deswegen doch nicht für stumpfsinnig oder gleichgültig halten. Er hatte im Gegenteile ein so warmes Herz für die Natur, als nur irgend einer, und wenn er auf seine Umgebung wenig achtete, so hatte das sehr tiefe Gründe, die wir im Laufe unserer Erzählung erfahren werden.

Wir wollen uns zuerst mit der inneren Einrichtung seiner Hütte, befassen. Ganz in der Mitte befand sich ein aus Steinen aufgemauerter Herd, den er, gleich der ganzen Hütte, mit eigener Hand errichtet hatte. Neben demselben standen eine eiserne Pfanne und ein Kochkessel.